

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).



Newsletter Regina Jäck

Wahlkreisabgeordnete
für Bramfeld, Farmsen-Berne und Steilshoop

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit herzlichen Grüßen übersende ich Ihnen meinen aktuellen Newsletter, in dem ich Ihnen von meiner Arbeit in der Bürgerschaft und im Wahlkreis berichte. Ich freue mich auf Ihre Anregungen, Wünsche und Fragen.

Wir haben am 12. Juni in der Hamburgischen Bürgerschaft im Rahmen der Aktuellen Stunde die Ergebnisse der Europa- und Bezirkswahlen vom 9. Juni debattiert. Unsere Fraktion begrüßt vor dem Hintergrund der Wahlergebnisse das eindrucksvolle Bekenntnis der Hansestadt zu Demokratie und Europa und gegen den Rechtsextremismus.

Dirk Kienscherf, unser Fraktionsvorsitzender sagt dazu: „Hamburg hat klar Demokratie und Freiheit gewählt. Als Stadt sind wir der Zivilgesellschaft zu besonderem Dank verpflichtet. Sie hat in den letzten Tagen, Wochen und Monaten unermüdlich informiert, aufgeklärt und den Dialog befördert – davon lebt unsere Demokratie. Festzuhalten bleibt: Hamburg ist nicht Berlin.“

Unser SPD-geführter Senat steht für eine Politik, die Menschen mitnimmt, den sozialen Zusammenhalt stärkt und Beschäftigung fördert. Das sind die Kernthemen unserer Hamburger SPD.

Wir bedanken uns bei allen Bürgerinnen und Bürgern für das entgegengebrachte Vertrauen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Tagesschau in leichter Sprache

Seit dem 11. Juni wird die Tagesschau in Leichter Sprache angeboten.

Unter Tagesschau24 werden von Montag bis Freitag jeweils um 19 Uhr die Nachrichten in Leichter Sprache verlesen.

Nächste Bürgerschafts- sitzung am 26. Juni ab 13.30 Uhr

Unter der Seite [Bürgerschaft Live - Hamburgische Bürgerschaft - Hamburgische Bürgerschaft](#) kann die Sitzung am Sitzungstag live verfolgt werden.

Für gehörlose Menschen gibt es eine Übertragung in Gebärdensprache.

Infostand in Bramfeld: 21. Juni 2024, 10-12 Uhr

Auch nach der Wahl finden Sie uns am Infostand auf dem Bramfelder Markt.

Wir freuen uns auf Ihre Themen und Anregungen.

Investitionsoffensive für Hamburgs Bezirke - Rund 80 Mio. Euro für die nächsten Jahre für Sanierung kommunaler Einrichtungen reserviert

Unser Senat hat am 4. Juni eine Investitionsoffensive für die Hamburger Bezirke beschlossen. Auf Initiative der Finanzbehörde und der Bezirksbehörde werden für das laufende und die kommenden Haushaltsjahre Finanzmittel in Höhe von rund 80 Mio. Euro reserviert, um ein Programm für die Sanierung kommunaler Einrichtungen auszufinanzieren. Hamburg hat sich in den vergangenen Jahren erfolgreich um Förderungen aus dem Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ (SkE) beworben. Mit diesem Programm werden Maßnahmen von Kommunen mit besonderer regionaler oder überregionaler Bedeutung unterstützt.

Mit der Förderung verbunden ist jeweils auch eine anteilige Komplementärfinanzierung durch das Land beziehungsweise die Kommune. Um die derzeit laufenden Projekte in Hamburgs Bezirken finanziell zu unterfüttern, sollen allein für 2024 rund zwanzig Millionen Euro investiert werden, für die weiteren Jahre der Finanzplanung bis 2028 kommen noch rund 60 Mio. Euro hinzu. Eine entsprechende Drucksache hat der Senat heute beschlossen. Seit Start 2015 sind aus dem SkE-Programm bislang Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von insgesamt 205 Millionen Euro für die Sanierung von Einrichtungen in Hamburgs Bezirken auf den Weg gebracht worden. Rund 100 Millionen Euro werden davon von Hamburg kofinanziert.

Ich freue mich sehr, dass in meinem Wahlkreis auch zwei wichtige Projekte von dieser Investitionsoffensive profitieren: Zum einen wird das sanierungsbedürftige Vereinsheim des Farmsener Turnvereins für knapp 5,5 Millionen Euro in ein zukunftsfähiges Vereins- und Stadtteilzentrum umgewandelt. Die Stadt Hamburg investiert hier rund 4,1 Millionen Euro, die restliche Summe wird aus Bundesmitteln, aus Eigenmitteln des Vereins und aus dem Quartiersfonds finanziert. Mit der Fertigstellung wird 2027 gerechnet. Zum anderen entsteht am Hermelinweg ein neues Lehrschwimmbecken, das das Becken im ehemaligen Berufsförderungswerk ersetzt. Das neue Becken wird 2026/27 fertiggestellt sein. Die Gesamtkosten von rund 20,7 Millionen Euro werden zu drei Vierteln von der Stadt Hamburg und zu einem Viertel vom Bund getragen.

Unser Finanzsenator Dr. Andreas Dressel: „Das SkE-Programm ist für Hamburg eine echte Erfolgsgeschichte, die wir in den nächsten Jahren fortschreiben werden. Ob Kultur- und Jugendzentren, Sportanlagen, Bürgerhäuser und vieles mehr - in fast allen Hamburger Bezirken konnten wir zusammen mit dem Bund zahllose Sanierungsprojekte anstoßen und jetzt auch umsetzen und ausfinanzieren. Für die soziale Infrastruktur und den gemeinschaftlichen Zusammenhalt vor Ort sind die bezirklichen Einrichtungen unerlässlich, diese zu erhalten und wo nötig auf Vordermann zu bringen, hat für uns größte Priorität! Zukünftig wünsche ich mir eine gerechtere Förderverteilung zwischen Bund und Land - alle Kostensteigerungen gehen komplett auf unsere Rechnung, das sollte zukünftig auch genauso quotal aufgeteilt werden wie die Bewilligung am Anfang. Vor diesem Hintergrund ist es ein weiteres Zeichen der Unterstützung des Senats für die Bezirke, dass wir die von der Bürgerschaft beantragte Erhöhung des Quartiersfonds möglich machen können. Die Bezirke können sich auf die Unterstützung des Senats verlassen.“

Bezirkssenatorin Katharina Fegebank: „In den Bezirken schlägt das Herz Hamburgs. Gerade die Sport-, Jugend- und Kulturzentren sind Orte, an denen Teamgeist gelebt und Neugier geweckt wird. Deshalb ist es uns ein besonders großes Anliegen, ihre Sanierung mit großen Schritten voranzubringen. Mit der heute beschlossenen Investitionsoffensive stellen wir die richtigen Weichen dafür, dass die Bezirke weiterhin pulsierende Zentren des Stadtlebens sind. Das sind Investitionen in die Zukunft dieser Stadt, denn sie zeigen: Nachhaltiges Sanieren und Förderung des sozialen Zusammenhalts gehen bei uns Hand in Hand.“

„Neues Zentrum für die Mitte“ – Wettbewerb zur Neugestaltung des Einkaufszentrums Steilshoop abgeschlossen



Oberbaudirektor Höing und Bezirksamtsleiter Ritzenhoff haben gemeinsam mit EKZ-Eigentümer die Ergebnisse des Wettbewerbs und den Entwurf des Schweizer Siegerbüros EMI vorgestellt.

Das ehemalige RISE-Fördergebiet Steilshoop ist zum 31. Dezember 2021 planmäßig ausgelaufen. Viele Ziele konnten innerhalb von 14 Jahren Integrierter Stadtteilentwicklung erreicht werden, sodass sich die Großsiedlung zu einem attraktiveren, innenstadtnahen Wohnort mit einer guten Sozial-, Kultur- und Bildungsinfrastruktur entwickelt hat. In dieser Zeit ist es jedoch nicht gelungen, auch das Nahversorgungszentrum der Großsiedlung zu stabilisieren.

Nachdem das alte, marode Einkaufszentrum verkauft war, wurden deshalb im Januar 2022 die Flächen des EKZ mit dem direkten Umfeld als neues RISE-Fördergebiet Steilshoop-Zentrum festgelegt und als Sanierungsgebiet ausgewiesen. Gleichzeitig signalisierte die neue Eigentümerin, die WHM Central Park am Bramfelder See GmbH, dass sie bestrebt sei, ein modernes Nahversorgungszentrum im Herzen des Stadtteils entstehen zu lassen, die

bestehenden Wohnungen zu sanieren und weitere neue Wohnungen zu schaffen.

In Abstimmung mit dem Bezirksamt Wandsbek und der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen hat die Eigentümerin hierfür den hochbaulich-freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb „Nahversorgungszentrum Steilshoop“ ausgelobt. Über die Beiträge aus diesem Wettbewerbsverfahren hat das Preisgericht am 15. Mai 2024 entschieden.

Die Ergebnisse wurden vom Hamburger Oberbaudirektor, Franz-Josef Höing, Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff, dem Geschäftsführer der WHM Central Park, Mike Hemmerich, und Christian Inderbitzin vom Schweizer Siegerbüro EMI am 4. Juni im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt.

Der Siegerentwurf greift die für Steilshoop typischen Baustrukturen und Freiraumqualitäten auf und verspricht einen positiven Impuls für das Zentrum und den gesamten Stadtteil. Geplant ist, im Sockelbereich vielfältige Angebote der Nahversorgung unterzubringen, ergänzt um publikumsbezogene Nutzungen. Mit der Schaffung zweier neuer Plätze, dem „Platz zur Stadt“ und dem „Platz zum Quartier“, erfolgt außerdem eine großzügige Gestaltung der öffentlichen Räume. Das Obergeschoss soll für Veranstaltungen genutzt werden können.

Auf dem Sockel entstehen daneben rund 350 neue, gut belichtete Wohnungen in unterschiedlichen Größen. Zwei grüne Innenhöfe sollen als Rückzugsraum für Bewohnerinnen und Bewohner dienen. Auch Gemeinschaftsräume sowie gemeinschaftliche Dachgärten zur Förderung der Nachbarschaft und Wohnqualität sind geplant.

In einem nachhaltigen und ressourcenschonenden Ansatz werden Teile der bestehenden Gebäude erhalten, umgebaut und in das neu entstehende Ensemble integriert.

Für das Grundstück südlich der Gründgensstraße sollen einige Ideen aus dem Entwurf des zweitplatzierten Büros Urban Agency umgesetzt werden.

Das Bezirksamt bereitet nun in engem Austausch mit der Eigentümerin des EKZ einen Sanierungsvertrag sowie die Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens vor, um die Umsetzung der Wettbewerbsergebnisse voranzutreiben.

Die Ergebnisse wurden der interessierten Öffentlichkeit am 4. Juni im Rahmen einer Sitzung des Sanierungsbeirates im EKZ vorgestellt.

Weitere Informationen sind zu finden unter <https://www.hamburg.de/wandsbek/stadtteilentwicklung-foerdergebiete/16029012/steilshoop-zentrum/>. Dort kann bald auch eine Visualisierung des Siegerentwurfs heruntergeladen werden.

Franz-Josef Höing, Hamburger Oberbaudirektor: „Steilshoop hat es verdient, ein attraktives Zentrum zu bekommen – mit einem schönen gut proportionierten Platz, mit einem guten Einzelhandels- und

Gastronomieangebot und schönen neuen Wohnungen mit großen, grünen Höfen. Der Wettbewerb hat gezeigt, dass das abweisende Bestandsgebäude durch eine neue Mitte mit einem einladenden Gesicht ersetzt werden kann. Die Stadt geht davon aus, dass aus der Eigentümerin eine gute Bauherrin wird, die das Projekt offensiv umsetzt und vorantreibt.“

Thomas Ritzenhoff, unser Bezirksamtsleiter: „Mit dem Siegerentwurf wurde eine ansprechende und attraktive Lösung ausgewählt, die im Steilshooper Zentrum gleichermaßen ein qualitativ hochwertiges Wohnen wie Einkaufen ermöglichen wird. Mit einer Vielzahl an Angeboten zur Förderung der Nachbarschaft kann darüber hinaus ein Treffpunkt für Anwohnerinnen und Anwohner und Ort der Kommunikation entstehen, der zur Belebung des gesamten Stadtteils beiträgt. Ich bin deshalb zuversichtlich, dass Steilshoops Mitte schon bald ein modernes und nachhaltig orientiertes Nahversorgungszentrum erhalten wird, in dem sich die Steilshooperinnen und Steilshooper wohlfühlen werden. Ich freue mich schon auf das weitere Verfahren.“

Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE):

Das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) fördert lebendige stabile Quartiere und damit den sozialen Zusammenhalt in der Stadt. Es fasst die Programme der Städtebauförderung unter einem Dach zusammen mit dem Ziel, Quartiere mit besonderem Entwicklungsbedarf städtebaulich aufzuwerten und sozial zu stabilisieren. Die Lebensqualität in den Quartieren wird durch Investitionen in die Bildungsinfrastruktur und soziale Infrastruktur, in das Wohnumfeld, in die Qualifizierung öffentlicher Plätze, Freiflächen und Grünanlagen sowie Stärkung von Versorgungsstrukturen verbessert.

Hamburg hat derzeit 28 RISE-Quartiere ausgewiesen, die in den verschiedenen Programmen der Städtebauförderung gefördert werden. Insgesamt werden 31 Fördergebiete gezählt, da einige Quartiere in mehreren Programmen der Städtebauförderung festgelegt sind.

**Nordländer beim
Norddeutschen
Wohngipfel: „Gemeinsam
alles tun für mehr
bezahlbaren Wohnraum.“**

In vielen norddeutschen Städten und Gemeinden fehlen zusehends bezahlbare Wohnungen. Der Neubau ist dramatisch eingebrochen, eine Trendwende noch nicht absehbar. Vor diesem Hintergrund sind am 5. Juni die Chefinnen und Chefs der Bauressorts der Norddeutschen Bundesländer in Hannover zum „Norddeutschen Wohngipfel“ zusammengekommen. Dieser fand auf Einladung des Verbands der Wohnungswirtschaft Niedersachsen Bremen (vdw) und des Landes Niedersachsen auf der Messe „Real Estate Arena“ in Hannover statt. In einer gemeinsamen Erklärung bezeichnen die Teilnehmer „die Bauwende als die zentrale Herausforderung für die Nordländer.“

Karen Pein, unsere Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen sagte: „Die Baukosten müssen um ein Drittel gesenkt werden, sowohl für den Neubau als auch für die Modernisierungen. Mit der aktuellen Hamburger Initiative zum kostenreduzierten Bauen arbeiten wir gemeinsam an den größten Kostentreibern. Durch die Reduzierung von Baustandards, die Optimierung von Planung und Management sowie die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren wollen wir dieses Ziel erreichen. Wenn es uns gemeinsam gelingt, die Baukosten zu senken, können wir weiter Kurs halten und unsere Neubauziele sowie die Klimaschutzziele erreichen.“

Dr. Susanne Schmitt, Mitgastgeberin und Direktorin des vdw, sagte: „Mit den neuen Landesbauordnungen in Niedersachsen und Bremen wird aus Sicht der sozialorientierten Wohnungswirtschaft an den richtigen Stellschrauben gedreht. Bauen und Sanieren könnte nun deutlich einfacher vonstattengehen. So wird etwa der Wegfall der Stellplatzpflicht Baumaßnahmen spürbar vergünstigen, was unmittelbar die Mieterhaushalte entlastet. Zudem bietet die Einführung des Gebäudetyps E neue Möglichkeiten. Damit ist es aber nicht getan: Um die Baukrise zu überwinden, benötigen alle Akteure – Politik, Investoren, Planer, Handwerk und Bewohner – eine grundsätzlich andere Haltung zum Bauen und Wohnen. Wir müssen lernen, dass neue Wohnungen mit geringeren Standards etwa beim Schallschutz allemal besser sind als gar keine Wohnungen.“

90 Hamburger Schulen mit rund 42.000 Schülerinnen und Schülern sollen profitieren - teilnehmende Schulen festgelegt

Schulsenatorin Ksenija Bekeris hat über die Umsetzung des neuen Startchancen-Programms zum neuen Schuljahr informiert und die Liste

der geförderten Schulen bekannt gegeben: In Hamburg werden 90 Schulen mit rund 42.000 Schülerinnen und Schülern am Startchancen-Programm teilnehmen, darunter 81 allgemeinbildende und neun berufsbildende Schulen. Von den allgemeinbildenden Schulen sind 57 eigenständige Grundschulen oder Grundschulabteilungen von Stadtteilschulen, 24 Stadtteilschulen und vier Gymnasien. Es handelt sich nahezu ausschließlich um Schulen in sozial schwieriger Lage (Sozialindex 1 + 2) und sie verteilen sich über das ganze Stadtgebiet. Gefördert werden voraussichtlich rund 17.000 Grundschülerinnen und Grundschüler, 23.000 Schülerinnen und Schüler an weiterbildenden Schulen sowie knapp 2.000 Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen in der Ausbildungsvorbereitung. Ausschlaggebend bei der Auswahl der Schulen war bei den allgemeinbildenden Schulen ein niedriger Sozialindex, bei den berufsbildenden Schulen sollen insbesondere Schülerinnen und Schüler in der Ausbildungsvorbereitung profitieren, die zuvor eine allgemeinbildende Schule mit niedrigem Sozialindex besucht haben.

Aus meinem Wahlkreis wurden die die Grundschulen Bramfeld und Edwin-Scharff-Ring, die Schule Appelhoff und die Stadtteilschule Bramfeld ausgewählt. Das sorgt für bessere Chancen der Schüler:innen an diesen Schulen und ist damit gut für die Stadtteile.

Unsere Schulsenatorin Ksenija Bekeris: „Ich freue mich sehr, dass dieses große Programm für mehr Chancengerechtigkeit und für die Verringerung der sozialen Spaltung zum neuen Schuljahr starten kann und die Schulen feststehen. Der Abbau von Bildungsbenachteiligung ist eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe, zu der Schulen einen großen Beitrag leisten können. Mit den zusätzlichen Mitteln des Bundes und den landeseigenen Mitteln kann Hamburg seine bestehenden Programme wie beispielsweise die Sprachförderung, die Lernförderung oder Fördermaßnahmen des bisherigen „23+ Starke Schulen“-Programms ausweiten, aber auch neue Maßnahmen für mehr Bildungsgerechtigkeit auflegen. Insgesamt wird Hamburg durch das Startchancen-Programm hervorragend in seiner bisherigen Strategie bestärkt: Mit dem Sozialindex, der flächendeckenden Ganztagschule und den zahlreichen Förderprogrammen fokussiert Hamburg schon seit vielen Jahren auf Kinder und Jugendliche, die von Haus aus benachteiligt sind. Mit dem neuen Programm können ab dem neuen Schuljahr sehr viel mehr Schülerinnen und Schüler gefördert und die Fördermaßnahmen qualitativ weiterentwickelt werden.“

Ausschlaggebend für die Entwicklung des Startchancen-Programms waren auch die Ergebnisse der IQB-Bildungstrends des letzten Jahrzehnts. Sie zeigen auf, wo Hamburgs Schülerinnen und Schüler im Ländervergleich in zentralen Kompetenzbereichen wie Lesen, Textverstehen, Rechtschreibung und Mathematik stehen. Die Ergebnisse belegen, dass das Hamburger Schulsystem auf einem guten Weg ist, Hamburgs Schülerinnen und Schüler ihre Leistungen im Vergleich aller 16 Länder über alle Fächer hinweg von durchschnittlich Platz 14 auf den heutigen Platz 6 verbessert haben. Eine Vielzahl von unterschiedlichsten Maßnahmen der Hamburger Schulpolitik haben diese positive Entwicklung ermöglicht.

Unsere Schulsenatorin Ksenija Bekeris: „Leider ist gleichzeitig der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die entweder nur die Mindeststandards erreichen oder mit ihren Leistungen sogar darunter liegen, insgesamt zwar geringer geworden, aber immer noch viel zu hoch und macht je

nach Kompetenzbereich einen Anteil von mindestens 17 Prozent der Schülerschaft aus. Diese sogenannten Risiko-Schülerinnen und Schüler haben in der Folge signifikant schlechtere Teilhabeperspektiven. Hier setzt das Startchancenprogramm an und soll die Förderung sowohl quantitativ als auch qualitativ deutlich stärken. Das Startchancenprogramm ist somit eine kontinuierliche Fortsetzung und Weiterentwicklung der nachgewiesenen erfolgreichen Hamburger Programme wie etwa BiSS-Lesetraining oder „Mathe sicher können“. Eine fundierte Auswertung der IQB-Bildungstrends für Hamburg inklusive einer Darstellung und Bewertung aller bestehenden Fördermaßnahmen hat der Senat heute beschlossen und legt sie der Öffentlichkeit vor.

Das Startchancen-Programm soll nun im Kern dazu beitragen, dass möglichst alle Kinder und Jugendlichen an den teilnehmenden Schulen ihre Talente und Potentiale entfalten können und der Bildungserfolg von sozialer Herkunft entkoppelt werden kann. Damit sollen auch Berufswahlreife und Ausbildungsfähigkeit gestärkt werden.

Das Programm setzt auf die bereits bestehenden und bewährten Maßnahmen auf und bietet die Möglichkeit, diese zielgerichtet weiterzuentwickeln und besser aufeinander abzustimmen. Das besondere Potenzial des Startchancen-Programms liegt dabei für Hamburg in einem systemischen Ansatz, welcher sowohl die individuelle Ebene der Schülerinnen und Schüler als auch die institutionelle Ebene der Schulen sowie die systemische Ebene des Unterstützungssystems in den Blick nimmt und so die Kohärenz des Bildungssystems nachhaltig stärken kann.

In **drei zentralen Programmsäulen** werden den teilnehmenden Schulen künftig Mittel bereitgestellt. Mithilfe der Bundesmittel können diese Schulen über einen langen Zeitraum hinweg zielgerichtet unterstützt und begleitet werden. Das Startchancen-Programm verfolgt dabei mit den drei Programmsäulen einen sehr breiten Ansatz und ermöglicht so vielfältige und passgenaue Unterstützungsangebote:

- Im Rahmen des **Investitionsprogramms für eine zeitgemäße und förderliche Lernumgebung** kann zum Beispiel die schulische Ausstattung klimagerecht, barrierefrei, inklusiv und lernförderlich weiterentwickelt werden. Hinzu kommen bauliche Veränderungen, durch die das Lernen gefördert und die Aufenthaltsqualität im Ganzttag gesteigert werden sollen.
- Das **Chancenbudget für bedarfsgerechte Lösungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung** ermöglicht es vielfältige in Hamburg seit vielen Jahren bestehende Ansätze zu übernehmen, auszubauen und weiterzuentwickeln, wie zum Beispiel die Lern- und Sprachförderung, „BiSS-Transfer“ (Leseförderung) oder „Mathe sicher können“ und das inzwischen seit über 10 Jahren laufende Programm „23+ - Starke Schulen“. Hinzu kommen Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung sowie Maßnahmen zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen und der Teilhabe. Darüber hinaus sollen bestehende Unterstützungsstrukturen der Schul- und Unterrichtsentwicklung weiterentwickelt, ausgebaut, aufeinander abgestimmt und sukzessive auf alle Programmschulen ausgeweitet werden.

- Mit dem **Personalbudget zur Stärkung von multiprofessionellen Teams** will Hamburg die Schulen umfassend durch multiprofessionell aufgestelltes pädagogisches und therapeutisches Personal stärken, das im und neben dem Unterricht die Schülerinnen und Schüler begleitet.

Programmziele

Insgesamt strebt das Startchancen-Programm Ziele auf vier Ebenen an:

- Verbesserung der Basiskompetenzen, die erforderlich sind, um sich neue Bildungs- und Lerninhalte erschließen zu können (insbesondere Deutsch und Mathematik)
- Förderung der überfachlichen Kompetenzen, die der Steuerung und Regulierung des Individuums bei seinem Lernprozess dienen (personale Kompetenzen, lernmethodische Kompetenzen, motivationale Einstellungen, soziale Kompetenzen)
- Stärkung der Befähigung zur demokratischen Teilhabe (u. a. partizipative Schul- und Unterrichtskultur, Demokratieerziehung, außerunterrichtliche Aktivitäten, diversitätssensible Schulentwicklung)
- Unterstützung der Berufswahlfähigkeit (u. a. Berufsorientierung, Übergangsbegleitung, Kooperation mit außerschulischen Partnern)

Diese Ziele setzen dabei auf drei Wirkungsebenen an, auf der individuellen Ebene (Schülerinnen und Schüler), der institutionellen Ebene (Organisation Schule & Professionelles Handeln) und auf der systemischen Ebene (Beratungs- und Unterstützungssystem).

Auswahl der Schulen

Da Hamburg über einen Sozialindex für Schulen verfügt, war es sehr einfach, die am stärksten betroffenen Schulen zu identifizieren: In erster Linie geht es um Schulen mit Sozialindex 1 und 2 (sozioökonomisch benachteiligte Schülerschaft), bei den berufsbildenden Schulen vor allem um solche mit einem hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern in der Ausbildungsvorbereitung (AV), die vorher allgemeinbildende Schulen mit Sozialindex 1 und 2 besucht haben. 38 der teilnehmenden Schulen sind bisher Teil des Hamburger Programms „23+ Starke Schulen“, fünf nehmen am Programm „Schule macht stark“ teil, einer gemeinsamen Initiative von Bund und Ländern zur Unterstützung von Schulen in struktureller Benachteiligung.

Zur Besetzung der zur Verfügung stehenden Plätze ist sowohl für die allgemeinen als auch für die berufsbildenden Schulen ein Interessensbekundungsverfahren durchgeführt und abgeschlossen worden.

Weitere Planungen

Das kommende Schuljahr 2024/25 dient als Starterjahr für das zehnjährige Programm. Die Zeit soll dazu genutzt werden, mit den ausgewählten Schulen und den beteiligten Akteuren des Unterstützungssystems ein gemeinsames Zielverständnis zu entwickeln und – auf dieser Grundlage – die Maßnahmen in den einzelnen Programmsäulen zu konkretisieren. Auch die Perspektive der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern sollen dabei berücksichtigt werden. Das Programm 23+ Starke Schulen wird zum Schuljahr 2025/26 vollumfänglich in das Startchancen-Programm aufgehen.

Weitere Informationen

www.hamburg.de/startchancen/

www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/startchancen/startchancen-programm.html

Senats-Drucksache „IQB Bildungstrend nutzen – welche Erkenntnisse lassen sich ableiten“ <https://hamburg.de/18722848>

FAQs zum Startchancen-Programm in Hamburg:

<https://ifbg.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/803/2024/06/FAQ-Startchancenprogramm-20240604.pdf>

Stärkung des Hamburger Arbeitsmarktes: Neue Strategie zur Sicherung des Arbeits- und Fachkräftebedarfs vorgestellt

Mit der „Hamburger Strategie zur Sicherung des Arbeits- und Fachkräftebedarfs“ reagiert unser Senat auf die großen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt und die sich wandelnde Arbeitswelt. Die Strategie wurde als wirtschafts- und sozialpartnerschaftliches Projekt in enger Zusammenarbeit mit allen Partnerinnen und Partnern des Hamburger Fachkräftenetzwerks entwickelt und schreibt die 2013 veröffentlichte „Hamburger Strategie zur Sicherung des Fachkräftebedarfs“ fort.

Zu den Partnerinnen und Partnern zählen die Agentur für Arbeit Hamburg, die Handelskammer Hamburg, die Handwerkskammer Hamburg, der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) Hamburg, der Unternehmensverband Nord (UVNord), das Jobcenter team.arbeit.hamburg, die Sozialbehörde, die Behörde für Schule und Berufsbildung mit dem Hamburger Institut für berufliche Bildung sowie die weiteren Fachbehörden des Senats. Sozialsenatorin Melanie Schlotzhauer stellte die Schwerpunkte der Strategie am 11. Juni gemeinsam mit Tanja Chawla, Vorsitzende des DGB Hamburg, Sönke Fock, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Hamburg, Michael-Thomas Fröhlich, Hauptgeschäftsführer UVNord, und Dirk Heyden, Geschäftsführer Jobcenter team.arbeit.hamburg, vor.

Ziele und Rolle als Dachstrategie

Das Hauptziel der Strategie ist es, die Rahmenbedingungen auf dem Hamburger Arbeitsmarkt so zu gestalten, dass die Hamburger Wirtschaft bestmöglich bei der Fachkräftesicherung und -gewinnung unterstützt wird. Dabei sind die Ansätze auch zur Sicherung und Gewinnung von Fachkräften in verschiedenen Berufen oder Branchen übertragbar. Die Strategie ist mit konkreten Angeboten und Maßnahmen hinterlegt, aber auch als Ausgangspunkt für weiterführende, insbesondere auch branchen- und berufsspezifische Initiativen zu verstehen. Die Umsetzung der Strategie wird maßgeblich durch die Mitglieder des Hamburger Fachkräftenetzwerks vorangetrieben. Die Partner haben mit den fünf Handlungsfeldern der Strategie konkrete und praktische Ansatzpunkte identifiziert, bei denen sich effektiv Fortschritte realisieren lassen.

Unsere Sozialsenatorin Melanie Schlotzhauer: „Die neu aufgestellte Strategie unterstützt die Hamburger Wirtschaft bei ihrer Suche nach geeigneten Fach- und Arbeitskräften. Gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern aus dem Fachkräftenetzwerk schaffen wir einen Rahmen und geben Antworten auf eine Arbeitsmarktlage, in der wir jede und jeden benötigen. Der Arbeitsmarkt hat sich in den vergangenen zehn Jahren gewandelt und steht vor großen Herausforderungen und strukturellen Veränderungen. Themen sind hier unter anderem der demografische Wandel, die Digitalisierung, Zuwanderung und auch die Bemühungen um Klimaneutralität. Diese werden im Zuge der Fach- und Arbeitskräftestrategie gemeinsam bearbeitet und die Herausforderungen angegangen.“

Tanja Chawla, Vorsitzende DGB Hamburg: „Die Arbeitswelt verändert sich aktuell in einem rasanten Tempo. Darauf reagiert die Fachkräftestrategie zeitgemäß, indem sie die duale Ausbildung stärkt und die berufliche Weiterbildung an den gegebenen Herausforderungen der neuen Klimaberufe und der zunehmenden Digitalisierung orientiert. Wir begrüßen die neuen Zugänge auf den ersten Arbeitsmarkt für bisher noch marginalisierte Personengruppen. Der entscheidende Standortfaktor wird aus Sicht des DGB Hamburg in Zukunft die erste Säule der neuen Strategie sein: die Absicherung von Guter Arbeit, die eine gute Bezahlung und sichere Perspektiven bietet. Dafür stehen wir mit unseren Gewerkschaften und dem Instrument der Tarifverträge weiterhin an der Seite des Fachkräftenetzwerkes in Hamburg.“

Michael-Thomas Fröhlich, Hauptgeschäftsführer UVNord: „Wenn es eines Beweises bedarf, zu welchen Anstrengungen die

Verantwortungsträger dieser Stadt in der Lage sind, um Wirtschaft und Gesellschaft ein Fundament für ein zukunftsweisendes, respektvolles und voller Chancen stehendes Leben in unserer Freien und Hansestadt geben zu können, dann ist es die heutige Vorstellung der gründlich er- und überarbeiteten Fachkräftestrategie, die allen Hamburgerinnen und Hamburgern, egal welchen Nachnamen sie tragen und wo sie aufgewachsen sind, eine echte Entwicklungsperspektive bietet. Eine Willkommenskultur, die selten so inhaltsstark ausgestaltet ist, sodass der Dank der Arbeitgeber dieser Stadt ausdrücklich an den Senat und die Gewerkschaften zu richten ist. Hamburg läuft arbeitsmarktpolitisch und in seiner Integrationskraft zur Hochform auf und widerlegt alle, die glauben, das Gegenteil behaupten zu können. Hamburgs Arbeitgeber stehen zu dieser Fachkräfteinitiative und zeigen Flagge für einen weltoffenen, einander wertschätzenden Arbeitsmarkt!"

Sönke Fock, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Hamburg: „Die Überarbeitung der Fachkräftestrategie stellt nach elf Jahren nicht nur eine Aktualisierung unter veränderten Arbeitsmarktbedingungen dar, sondern stärkt auch das bestehende Fachkräftenetzwerk zur Sicherung des Arbeits- und Fachkräftebedarfs – auch für die Zukunft der Metropolregion Hamburg. Bisher basierte die Grundlage der Netzwerkstrategie auf vier Säulen. Jetzt verknüpft die überarbeitete Fachkräftestrategie die vier Säulen in fünf Handlungsfeldern, dies ist besonders anschaulich in den Facetten des Themas Qualifizierung: Qualifizierung von Beschäftigten in Unternehmen, von Arbeitslosen sowie von Zugewanderten, um den Fachkräftebedarf nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ zu decken. Das unterstützt den in Fahrt befindlichen Transformationsprozess durch KI, Digitalisierung, Automatisierung und erneuerbare Energien.“

Dirk Heyden, Geschäftsführer Jobcenter team.arbeit.hamburg: „Bei uns im Jobcenter hat aktuell insbesondere die Integration von Menschen mit Fluchthintergrund Priorität. Wir brauchen in Deutschland Arbeitskräfte quer durch alle Branchen und Qualifikationsstufen, helfende Hände genauso wie hochqualifizierte Fachexpertinnen und -experten. Die zu uns geflüchteten Menschen bieten dabei große Chancen, auch wenn sie am Anfang sicher oft intensivere Unterstützung benötigen. Aber es lohnt sich langfristig. Deshalb appelliere ich an die Arbeitgeber: Geben Sie den Menschen eine Chance. Wir unterstützen Sie dabei.“

Fünf strategische Handlungsfelder

Die Strategie umfasst fünf Handlungsfelder, die zentrale Ansätze und gemeinsame Ziele zur Sicherung des Arbeits- und Fachkräftebedarfes darstellen:

- Attraktive Arbeitsbedingungen
- Ausbildung
- Berufliche Weiterbildung
- Erwerbsbeteiligung erhöhen – alle Potenziale nutzen
- Fachkräftezuwanderung und Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund

Attraktive Arbeitsbedingungen gewinnen insbesondere in Zeiten des Arbeits- und Fachkräftemangels an Bedeutung und sind ein wichtiger Standortfaktor für die Hamburger Wirtschaft, um Fachkräfte anzuziehen und in Hamburg zu halten. Dazu gehören zum Beispiel eine angemessene Bezahlung, faire Arbeitsverträge, eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie und eine Unternehmenspolitik, die auf Antidiskriminierung und Vielfalt setzt.

Im **Handlungsfeld Ausbildung** geht es unter anderem um die Stärkung der dualen Ausbildung, die für Unternehmen und Betriebe eine Schlüsselrolle bei der Sicherung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit einnimmt. Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Ausbildung und Unterstützung junger Menschen beim Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf sollen dabei helfen, die Ausbildungsplätze zu besetzen und dort zu unterstützen, wo es nötig ist. Wichtigster Akteur ist dabei die Jugendberufsagentur, deren Angebot weiterentwickelt und breiter aufgestellt wird. Zudem soll die Jugendberufsagentur inklusiver werden und konsequent auch die Belange junger Menschen mit Behinderung berücksichtigen.

Berufliche Weiterbildung und passgenaue Qualifizierungsmaßnahmen werden immer wichtiger, um mit veränderten Arbeitsprozessen und komplexer werdenden Anforderungen Schritt zu halten. Ansätze zur **Erhöhung der Erwerbsbeteiligung** von unterrepräsentierten Personengruppen sollen dazu beitragen, alle Erwerbspotentiale zu nutzen und den Menschen bessere Zugangs- und Teilhabechancen zu ermöglichen. Ein Beispiel ist hier das Hamburger Haus für Gesundheit und Arbeit. Es ist ein niedrighschwelliges Angebot für Menschen mit psychischen Erkrankungen mit dem Ziel, sie frühzeitig beim Erhalt ihrer Beschäftigungsfähigkeit zu unterstützen.

Vorhaben zur Positionierung Hamburgs als attraktiver Arbeits- und Lebensort für ausländische Fachkräfte und die Unterstützung der Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund bieten große Chancen für den Hamburger Arbeitsmarkt. Mit der Eröffnung des Hamburg Welcome Center wurde bereits ein großer Schritt beim Thema Fachkräftezuwanderung und Arbeitsmarktintegration von Menschen mit **Migrationshintergrund** gemacht. Ein weiteres Projekt ist InLiQua – Internationale Lehrkräfte in Qualifizierung. Es richtet sich an Menschen, die im Ausland auf Lehramt studiert haben, aber wegen des Zuschnitts des Studiums in ihren Heimatländern keine Chance auf Anerkennung haben.

Die neue Strategie ist eine Fortschreibung der 2013 veröffentlichten „Hamburger Strategie zur Sicherung des Fachkräftebedarfs“ und reagiert auf aktuelle Herausforderungen und Megatrends auf dem Arbeitsmarkt. Angesichts des demografischen Wandels, der Dekarbonisierung und Digitalisierung sowie anhaltender Zuwanderung war eine Überarbeitung der bestehenden Fachkräftestrategie notwendig. Weitere Informationen gibt es im Internet: www.hamburg.de/fachkraefte.

"Mit guter Planung gelingen auch gute Lösungen!"

Am 3. Juni führte ein Team von Kompetent Barrierefrei unsere Sozialsenatorin durch die Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg. Deren Umbau hatte das Kompetenzzentrum beratend eng begleitet. Die Teammitglieder erklärten Senatorin Melanie Schlotzhauer, worauf es bei der Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden ankommt und zeigten dies an konkreten Beispielen. Der Rundgang wurde auch von einem Fernseheteam begleitet.

Barrierefreies Bauen ist eines der zentralen Ziele im Landesaktionsplan 2023 zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Damit dies gelingt, berät das Kompetenzzentrum Behörden, Unternehmen, Vereine und Institutionen zur Umsetzung von Barrierefreiheit.

Am Beispiel der Zentralbibliothek konnten die Berater*innen der Senatorin am 3. Juni 2024 zeigen, wie Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden umgesetzt werden kann. Außerdem wiesen sie auf die Herausforderungen hin, denen man dabei begegnet.

Die Zentralbibliothek ist im Herzen der Stadt Anlaufstelle mit vielfältigen Angeboten für alle Hamburgerinnen und Hamburger. Sie befindet sich im 1907 eingeweihten ehemaligen Bahnpostamt. Wie bei vielen anderen öffentlich genutzten Gebäuden in Hamburg war beim Umbau des denkmalgeschützten Hauses eine Aufgabe, die bauzeitlich erkennbaren Merkmale zu erhalten und ästhetisch ansprechende Lösungen zur Barrierefreiheit zu finden.

Maßnahmen zur Barrierefreiheit: die Grundkriterien

Grundsätzlich gelten für die Maßnahmen zur Barrierefreiheit – also auch in öffentlichen Gebäuden – folgende drei Grundkriterien: Sie müssen

1. auffindbar
2. zugänglich
3. nutzbar

sein. Cornelia Zolghadri, ein Teammitglied aus dem Bereich Hochbau, erklärt: „Bei einem Gebäude braucht man ein Gesamtkonzept. Ziel ist die

sogenannte Durchgängigkeit der Barrierefreiheit.“ Das heißt: keine Einzelmaßnahmen, die aufgrund mangelnder Barrierefreiheit des betreffenden Gebäudes nicht erreichbar und nutzbar sind.

Außerdem muss das Gebäude als solches barrierefrei erreichbar sein. Deshalb traf sich das Team mit der Senatorin auch auf dem Vorplatz der Zentralbibliothek. Bibliotheksdirektorin Frauke Untiedt eröffnete den Termin mit einer offiziellen Begrüßung. Vom Team der Bücherhallen Hamburg wurde der Termin von Anna Mieskes begleitet, die als Teamleitung Bau und Einrichtung im engen Austausch mit dem Kompetenzzentrum steht. Bevor es in die Zentralbibliothek ging, erläuterte Joachim Becker, Bereich Verkehrsplanung, die Wichtigkeit von barrierefreiem ÖPNV und Zuwegung zu Gebäuden. Denn was nützt das schönste barrierefreie Gebäude, wenn man nicht hinkommt!

Den gesamten Bericht zum Rundgang können Sie [hier](#) lesen.

"Wir sind auf dem richtigen Weg!"

Ein Fernsehteam von RTL Nord hatte den Rundgang mit der Sozialsenatorin durch die Zentralbibliothek begleitet. Außerdem sprach Sylvia Pille-Steppat mit ihnen über ihre Arbeit im Kompetenzzentrum. Den Beitrag finden Sie [hier](#) noch etwa eine Woche in der Mediathek von RTL.

Die Fan Zone mit Public Viewing inklusiver erleben

Herzlich Willkommen auf dem Heiligengeistfeld zum EURO 2024 Festival

Was ist die Fan Zone mit Public Viewing?

Die Fan Zone Hamburg mit Public Viewing wird vom 14. Juni bis 14. Juli das Zentrum für Fußballbegeisterte sein. Während im Volksparkstadion fünf Spiele der UEFA EURO 2024 ausgetragen werden, kommt auf dem zentral gelegenen Heiligengeistfeld an jedem Spieltag des Turniers Festivalstimmung auf.

An 22 Spieltagen wird die Fan Zone die Heimat der Fußball-Europameisterschaft im Norden und lädt bei freiem Eintritt ein, gemeinsam Fußball und Emotionen zu erleben. Hier finden bis zu 10.000 Besucher*innen Platz.

An 15 Spieltagen wird zusätzlich ein Public Viewing mit 100qm-Screen für bis zu 40.000 Event-Begeisterte angeboten. Auf der Fan Zone mit Festivalcharakter und Public Viewing werden nicht nur Fußball und Sport

gelebt und gefeiert. Ein internationales gastronomisches Angebot, ein Beach Club sowie ansprechende Sitzdecken laden zum Flanieren und Verweilen ein.

Vor den Spielen, die auf mehreren großen Leinwänden gezeigt werden, sorgt ein Bühnenprogramm für Stimmung. Hier begegnen sich Fans aller Teams und feiern gemeinsam. Es finden sich Sport und Kultur, Menschen aller Nationen, mit und ohne Handicap, nachhaltig und inklusiv zusammen.

Wir wollen Menschen mit unterschiedlichen Geh-, Seh- und Sprachfähigkeiten Orientierungshilfen geben, damit auch sie vier Wochen lang ein tolles Fußball-Fest erleben und die Fan Zone mit Public Viewing besuchen können. Wir hoffen mit diesen Maßnahmen und Möglichkeiten, viele Besucher:innen auf der Fan Zone mit Public Viewing zu erreichen.

Inklusionstag der Sepp-Herberger-Stiftung auf der Fan Zone - 22.06.2024

“Fußball als Teil der Gesellschaft“ - unter diesem Motto präsentiert sich die Sepp-Herberger-Stiftung am 22. Juni mit Hamburger Partnern wie dem FC St. Pauli Blindenfußball und dem HSV-Amputiertenfußball auf der Fan Zone.

An diesem Tag wird die vielfältige Welt des Behindertenfußballs einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Unter anderem wird es einen Parcours mit VR-Brillen geben, der Blindenfußball für alle erlebbar macht

Die Fernsehmoderatorin Monika Lierhaus wird mit Moderator Yared Dibaba auf der Bühne zu sehen sein und ihre Arbeit für die Stiftung vorstellen.

Hier gibt es mehr Infos zum [Inklusionstag](#).

Grundsätzliche Maßnahmen vor Ort

Eine Beschilderung mit Wegweisern und sichtbaren Piktogrammen hilft zur Orientierung. Am Infopoint, der direkt am Eingang A (Seite Feldstraße), zu finden ist, steht ein taktile Lageplan zur Verfügung, der sehbehinderten oder blinden Personen die Orientierung auf der Fan Zone mit Public Viewing erleichtert.

Es sind zudem ausreichend Sitzmöglichkeiten vorhanden, die für Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten nutzbar sind. Diese sind teilweise unterfahrbar. Es handelt sich dabei größtenteils um Bierzeltgarnituren.

Durch entsprechende grüne Markierungen gibt es ausgewiesene Rollstuhlplätze, welche für Menschen mit Rollstuhl freizuhalten sind.

Alle öffentlich zugänglichen Wege innerhalb der Fan Zone sind mit einem Rollstuhl befahrbar. Kabelbrücken sowie die entsprechenden Rampenerweiterungen mit reduzierter Steigung werden eingesetzt. Der Untergrund der Eventfläche ist asphaltiert, die Stellen, die einen vorübergehenden anderen Bodenbelag erhalten, sind dennoch mit Rollstuhl passierbar - mit Ausnahme des Sandes, der einen Teil des Beachclubs ausmacht.

Es sind ausgeschilderte barrierefreie Toiletten vorhanden. Es werden Vakuum Handicap-Explorer eingesetzt. Auf rutschfestem, poliertem Edelstahlboden sorgen eine Rampe, eine ebenerdige Dusche, eine Keramiktoilette mit Haltegriffen und eine Heizung für kompletten Service für Besucher*innen.

Ein Angebot seitens der UEFA ist die Audiodeskription. Alle Infos dazu sind auf uefa.com einzusehen. Für die Nutzung muss die UEFA EURO 2024 App heruntergeladen werden. Außer dem eigenen Handy sowie Kopfhörern wird kein weiteres Gerät benötigt, um als blinde oder sehbehinderte Person alle 51 UEFA Spiele mit audio-deskriptiven Kommentar erleben zu können.

Hier geht es zum Download der UEFA EURO 2024 App: [Die offizielle App der UEFA EURO 2024](#) | [UEFA EURO 2024](#) | [UEFA.com](#)

weitere Informationen finden sich unter: [Hamburg Tourismus Fan-Fest](#)

„Hof Bullerbü“ mit Tierhaus Steilshoop als neue Perle des Stadtteils

Im Rahmen eines Flächentausches für die geplante Wohnbebauung Steilshoop-Nord (Bebauungsplan Steilshoop 12) musste das Tierhaus der Alraune gGmbH zugunsten eines Fußballplatzes innerhalb des Nahbereichs verlagert werden. Auf dem Gelände des ehemaligen Werkhofes am Fritz-Flinte-Ring fanden die Tiere eine neue Heimat. Gemeinsam mit einer Kindertagesstätte und einem Hofladen mit Café (Unverpackt- und Bioladen) ist im ehemaligen RISE-Fördergebiet Steilshoop ein idyllisches Ensemble mit schwedischem Flair entstanden, das schon jetzt als Ausflugs-Geheimtipp für Familien gehandelt wird.

Laut Alraune liegen die Realisierungskosten bei insgesamt 3,5 Mio. Euro. Für die Baumaßnahmen zugunsten des Tierhauses, des Hofcafés und der großzügigen Außenanlagen wurden Mittel aus der Zentralen Sanierungsreserve der Bürgerschaft und aus dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen in Höhe von insgesamt rund einer Million Euro zur Verfügung gestellt, davon alleine rund 750.000 Euro RISE-Mittel. Darüber hinaus werden im Tierhaus Menschen aus Langzeitarbeitslosigkeit im Rahmen des Teilhabechancengesetzes beschäftigt.

Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff hat gemeinsam mit Senator Dr. Andreas Dressel an der offiziellen Eröffnungsfeier des Tierhauses Steilshoop, dem „Hoffest“, am 13. Juni 2024 im Fritz-Flinte-Ring 41a, 22309 Hamburg teilgenommen.

Dr. Andreas Dressel, unser Finanzsenator: „Mit dem Hof Bullerbü entsteht mitten in Steilshoop eine echte Oase. Es zeigt sich, wie tolle und sinnstiftende Nutzung städtischer Flächen eben auch aussehen kann. Für den dicht besiedelten Stadtteil und insbesondere für Kinder wird der Hof mit Sicherheit bald ein fester Anlaufpunkt und eine Begegnungsstätte werden. Mit der realisierten Campus Schule, vielen weiteren Sozial- und Bildungseinrichtungen sowie dem geplanten neuen Sportplatz verfügt Steilshoop damit wirklich über eine vorbildliche Infrastruktur, in die wir weiter investieren werden.“

Monika Thomas, Staatsrätin der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen: „Mit dem „Hof Bullerbü“ kehrt nicht nur das beliebte Tierhaus zurück, das viele hier in Steilshoop sehr vermisst haben und das den Kindern und Jugendlichen in Steilshoop ein echtes Naturerlebnis inmitten der Stadt bietet. Das Konzept macht allen Menschen in Steilshoop zudem weitere sehr wichtige Angebote zur Familienförderung, Beschäftigungsförderung, Schul- und Jugendhilfe sowie zur aktiven Freizeitgestaltung. Damit erreichen wir das, wofür unser Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) steht: wir verbessern gemeinsam die Lebensqualität der Menschen in den Hamburger Quartieren.“

Unser Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff: „Der Slogan des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung lautet: „Hamburg. Deine Perlen“. Mit dem Hof Bullerbü hat Steilshoop neben dem Campus eine weitere Perle bekommen. Ich bin mir sicher, dass dieses neue Kleinod im Stadtteil gut angenommen wird.“

Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE):

RISE fördert lebendige stabile Quartiere und den sozialen Zusammenhalt in der Stadt. Es fasst die Programme der Städtebauförderung unter einem Dach zusammen, mit dem Ziel, Quartiere mit besonderem Entwicklungsbedarf städtebaulich aufzuwerten und sozial zu stabilisieren. Die Lebensqualität in den Quartieren wird insbesondere durch Investitionen in die Bildungsinfrastruktur und soziale Infrastruktur, in das Wohnumfeld, in die Qualifizierung öffentlicher Plätze, Freiflächen und Grünanlagen sowie Stärkung von Versorgungsstrukturen verbessert. Hamburg umfasst derzeit 28 RISE-Quartiere, die in den verschiedenen Programmen der Bund-Länder-Städtebauförderung gefördert werden. Insgesamt werden 31 Fördergebiete gezählt, da einige Quartiere in mehreren Programmen der Städtebauförderung festgelegt sind.

Nachhaltige Sicherung des Mittagessens an Hamburgs Schulen

Anpassung an die gestiegenen Lebensmittel- und Arbeitskosten zum Schuljahr 2024/25

Um die Qualität des Mittagessens an Hamburgs Schulen langfristig zu sichern, hat sich die Schulbehörde mit den an Schulen tätigen Cateringunternehmen Anfang 2024 auf einen neuen Preisberechnungsmechanismus verständigt. Notwendig wurde dies durch die stark gestiegenen Lebensmittel- und Arbeitskosten sowie die Rückkehr zur regulären Mehrwertsteuer im Gastronomiebereich.

Für das kommende Schuljahr 2024/25 können die Cateringunternehmen danach einen Maximalpreis von 5,50 Euro abrechnen. Der Elternpreis wird aber auch weiterhin deutlich niedriger liegen, steigt zum neuen Schuljahr um 35 Cent auf 4,70 Euro. Die Differenz zum Catererpreis in Höhe von 80 Cent übernimmt die Freie und Hansestadt Hamburg.

Jedes Jahr werden mehr als 16 Millionen Mittagessen in Hamburgs Schulkantinen herausgegeben. Kinder von Eltern im Leistungsbezug essen komplett kostenfrei. Für Kinder aus Familien mit mehreren schulpflichtigen Kindern und/oder einem geringen Einkommen greift die Hamburger Sozialstaffel. Über die Hälfte der Essen wird so entweder komplett kostenlos oder zu einem reduzierten Preis bereitgestellt.

Unsere Schulsenatorin Ksenija Bekeris: „Der kostenlose Ganzttag in Hamburg ist sowohl in der Breite als auch in der Qualität einzigartig in Deutschland und ein wichtiger Baustein zur Schaffung von gleichen Bildungschancen und zur Verbesserung von Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ein gesundes, qualitativ hochwertiges und leckeres Mittagessen ist ein wichtiges Merkmal für den „Guten Ganzttag“ an Hamburgs Schulen. Gleichzeitig setzen wir in Hamburg in Zeiten knapper Kassen eine klare Priorität auf die Unterstützung aller Familien, indem wir die gestiegenen Kosten für alle Eltern abfedern.“

Der neue Preisberechnungsmechanismus koppelt die Essenspreise an die Entwicklungen der Lebensmittel- und Arbeitskosten und wird jährlich angepasst. Insbesondere während der hohen Inflation, durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, zeigte sich, dass der bisherige Mechanismus nicht in der Lage war, stark steigende Kosten in der notwendigen Geschwindigkeit abzubilden. Der neue Mechanismus ermöglicht eine realistische Angleichung der Maximalpreise an die tatsächlichen Kostenentwicklungen. Das schafft Planungssicherheit und Transparenz für Cateringunternehmen wie für Eltern.

Hintergrund

Zum 01. Januar 2024 war die von der Bundesregierung beschlossene zeitweise Absenkung der Mehrwertsteuer ausgelaufen. Hiervon sind auch viele Cateringunternehmen in Hamburg betroffen, weshalb eine unterjährige Anpassung des maximal abrechenbaren Essenspreises erforderlich wurde. Ausgangsbasis war dabei der Essenspreis von 3,90 Euro im Schuljahr 2020/21. Der Preis von 5,50 Euro, der nun ab dem 01. August 2024 für die Caterer gelten soll, berücksichtigt sowohl die starken Preissteigerungen der letzten Jahre als auch die Entscheidung des Bundes, die temporäre Absenkung der Mehrwertsteuersenkung im Gastronomiebereich auslaufen zu lassen, und bildet die tatsächlichen durchschnittlichen Preisentwicklungen in den relevanten Preisindices nach.

Der schulische Ganzttag in Hamburg ist in seiner Kernzeit von 8:00 bis 16:00 Uhr für alle Eltern kostenlos, wodurch die Hamburger Familien regelhaft umfassend entlastet werden, während in anderen Bundesländern für derartige Angebote teilweise substanzielle Elternbeiträge erhoben werden. Die Teilnahmequote lag zuletzt im Grundschulbereich bei rund 89 Prozent. Hinzu kommt das ab dem

kommenden Schuljahr kostenlose Schülerticket nicht nur für den hvv, sondern für den Regionalverkehr in ganz Deutschland.

Damit das Mittagessen auch für Vollzahlerinnen und Vollzahler bezahlbar bleibt, hat die Freie und Hansestadt Hamburg seit 2011 für über 290 Millionen Euro mehr als 280 Schulkantinen an Schulen aller Schulformen neu gebaut oder umfassend saniert. An weiteren 50 Schulen wurden zwischen 2019 und 2022 für rund 50 Millionen Euro erhebliche Verbesserungen im Bestand vorgenommen. In den nächsten Jahren werden weitere 116 Millionen Euro gezielt in die Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Ganzttag investiert, von denen ein substanzieller Anteil wiederum in Neubauten, Sanierungen oder Aufwertungen von Küchen und Speiserräumen fließen wird. Die gesamte schulische Infrastruktur wird den Cateringfirmen kostenfrei zur Verfügung gestellt. Zudem übernimmt die Stadt die Bewirtschaftungskosten für den Betrieb der Schulkantinen und Mensen.

Viele weitere Informationen rund um den Guten Ganzttag in Hamburg finden Sie hier:

Podcast:

Gutes im Ganzttag (Qualitätsstandard / Free-Flow / Lärm / Ernährungsumgebung / Kiosk / Regeln)

<https://open.spotify.com/show/7yT0bZEtYL4bRg8JbXKZ8X?si=d93ca0e4b9d84758>

Filme:

Speiseraumgestaltung <https://youtu.be/kMBHl4ou8lQ>

Ausgabesystem Free-Flow <https://youtu.be/-V08U7Ss0IA>

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese **hier** kostenlos abbestellen.

Abgeordnetenbüro
Regina Jäck
Neusurenland 107
22159 Hamburg
Deutschland

040-74214997

